



Der Ruf des Falken

Western-Urlaub in der Toskana – Essen wie bei Mama



Maurizio, einer der Guides, führt eine Gruppe Reiter ins Gelände.

Bild oben: Pferde unterschiedlicher Rassen und Farben leben in Cornacchino.

Welcher Reiter träumt nicht davon, auf dem Rücken eines treuen Pferdes ungezwungen durch die Wälder zu streifen, über eine duftende Bergwiese zu galoppieren und abends toskantisches Essen mit Italienischem Rotweiln zu genießen? Cowboy-Feeling in Italien, ein paar Tage Auszeit nehmen, den Alltag vergessen und mit dem Pferd durch die Natur bummeln. Das alles haben wir auf dem Reiterhof Il Cornacchino gefunden.

Text: Katrin Lahn, Bilder: Hardy Lahn

Verschlafen erheben sich die Hügel aus dem Morgennebel, und nur die Wipfel der Pinien und Buchen ragen heraus. Von der Ferne erklingt das Bimmeln von Glöckchen und das Ballen der Schäferhunde, die eine Herde Schafe hinaus auf die Morgenweide treiben. Ein paar Bienen summen ernst um die Rebstöcke, an denen die saftigen, violetten Trauben hängen. Die morgendliche Stille wird unterbrochen vom Wiehern eines Pferdes, dem Getrappel von fünf mal vier beschlagenen Hufen und dem anlaufenden Ruf – „andiamo!“ – eines jungen Mannes. Er sitzt auf dem blanken Rücken einer dunkel-

braunen Stute und führt die kleine Herde an, die ihm frei über den steinigen Weg hinunter zum Stall nachläuft. Wenig später verschwinden sie in einer Staubwolke, bis sie nicht mehr zu hören sind.

■ Kleinod im Naturpark Monte Penna

Im Süden der italienischen Toskana, in einem kleinen Tal an den Ausläufern des Monte Amiata, etwa drei Kilometer entfernt des kleinen Bergdörfchens Castell'Azzara entfernt liegt „Il Cornacchino“. Der Reiterhof besteht aus einer Ansammlung von fünf alten kleinen Steinhäuschen und Pferdeställen, die sich auf 825 Metern Höhe in die hügelige Landschaft schmiegen. Um-



gaben von 110 Hektar Land, Pferdeweidern und lichten Buchenwäldern, finden wir ein kleines Ferienparadies für Reiter in einem Fleckchen nahezu unberührter Natur.

Am Stall, der am unteren Teil des Geländes liegt, herrscht Morgens schon ernstes Treiben. Die Mitarbeiter der Ranch striegeln die Pferde, erwärmen Schwänze und kratzen die Hufe aus. Ein junges blondes Mädchen, das hier ein Prak-

Reitkennntnissen, bespricht sich mit seinem Kollegen Rico und gemeinsam teilen sie die Pferde ein.

Die neuen Gäste führen ihre Pferde zum Reitplatz, wo sie eine Reitstunde von Fabio bekommen, der hier die Pferde ausbildet. Zunächst lässt er die Schüler ein paar Runden im Schritt die Pferde aufwärmen. Nach dem ersten Trab erklärt er jedem Einzelnen auf Englisch, gemischt mit ein paar Worten Deutsch, wie er mit seinem

Pferd mit ihrem Körper bewegen, lenken und anhalten. Die Reiter sollen lernen, die Pferde sicher durch das unwegsame Gelände zu steuern, und dabei mit ihrem Reitpartner im Gleichgewicht zu bleiben.

Drei Freunde, eine Idee

Giulio entdeckte 1984 Cornacchino, im Naturschutzgebiet Monte Penna. Damals wurden dort Haflinger für Fleisch gezüchtet, von denen Giulio einige auswählte und als Reitpferde ausbildete. Auch heute schätzen die Gäste die zähen, trittsicheren kleinen Pferde. Auf der Suche nach Reitführern für seinen Ferienbetrieb lernte er Fabio und Ezio kennen. Ein paar Jahre später kauften sie Cornacchino und bieten seitdem geführte Pferdetrackings für Touristen an. Heute können die Gäste neben zweistündigen Ausritten auch Ganztagesritte mit Picknick, Wochentrackings und diverse Reitkurse buchen. Auf dem weitläufigen Areal leben die rund 60 Pferde das ganze Jahr über im Freien. Die Herde ist bunt gemischt. Es gibt viele Appaloosas, ein paar Barber-Mixe, italienische Warmblüter und eine Herde blondschöpfiger Haflinger. Klarlich, >



Der Pferde-stall liegt etwas abseits von den Wohnhäusern.

tikum absolviert, streicht gerade einem Fliegenschimmel über den Rücken, bevor sie ihm das braune Pad und den Westarsattel auflegt und mit dem Gurt befestigt. An dem Anbindebalken stehen schon 15 gesattelte Pferde unterschiedlicher Rassen und Farben dösend in der Morgensonne.

Nach und nach schlendern die Gäste – Deutsche, Schweizer und Italiener – den Weg hinter und sind schon neugierig, welches Pferd sie reiten werden. Maurizio hält ein Buch in der Hand, in dem alle Pferde- und Reiternamen für diesen Vormittag eingetragen sind. Er befragt die Neuankömmlinge auf Englisch nach ihren

Sitz dem Pferd besser die Hüften verdeutlichen kann. „Öffne Dein Brustbein, nimm die Schultern zurück und schau nach vorne, dann weiß Dein Pferd, wohin es gehen soll,“ erklärt der „italienische Horseman“ einer Schülerin aus Deutschland. „Atme hörbar aus, wenn das Pferd vom Trab in den Schritt gehen soll, zieh nicht an den Zügeln,“ erklärt er weiter. Schon nach ein paar Minuten gibt die Gruppe auf dem Reitplatz ein ganz anderes, viel harmonischeres Bild mit ihren Pferden ab. Fabio geht es in seiner Ausbildung dabei nicht um eine bestimmte Reitweise. Er will vielmehr das Reiten mit dem ganzen Körper vermitteln. Er erklärt den Reitern, wie sie im Gleichgewicht sitzen und das



Auch ein paar Ambra-Esel sind hier zu Hause.



Saddleshop-Aachen

www.Saddleshop-Aachen.de

Telefon 024 85 - 91 21 688

- Professionelle Beratung durch Trainerin B Westreitern
- Fachhandel seit 2001
- Sattelmobil mit großer Auswahl an Markensätteln
- Sattelproben in ganz NRW, RLP, Niederlande, Belgien und Luxemburg
- 10% Rabatt für ERM-Mitglieder
- Vom Einsteigersattel ab 999,- € bis zum Profi Show Reiner
- 0%-Finanzierung möglich
- Vermittlung Ihres gebrauchten Markenwestensattels



Continental Classic
Redstone Reiner

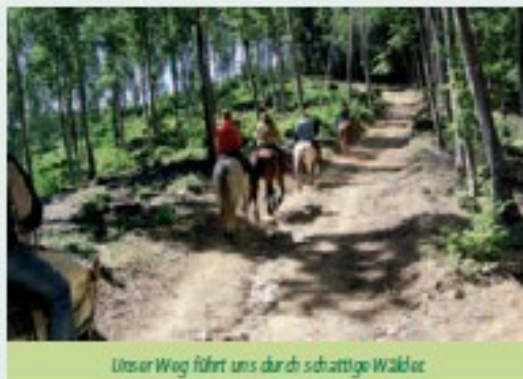
2.289,- €



kräftige, kleine und große, feine, ruhige, etwas temperamentvollere genauso wie ruhige Pferde in allen Farben – allesamt verlässliche Geländepartner für gute genauso wie für weniger geübte Reiter. Im Alter von 4 oder 5 Jahren werden die Pferde, die dort geboren wurden, angeritten. Fabio ist ein echter italienischer Pferdewann, der weit über die Grenzen seiner toskanischen Wahlheimat als Pferdewann bekannt ist. Nebenbei bereitet er Vollblüter auf ihre Karriere als Rennpferde vor, gibt Kurse in Bodenarbeit, hilft bei Verdauungsproblemen oder gibt sein Wissen als Hufschmied in Kursen weiter.

Wilder Obstgarten

Rico, einer der Reiterführer oder „Servizios“, wie sie hier genannt werden, führt an diesem Nachmittag im Spätsommer unsere Gruppe ins Gelände. Hintereinander klettern die Pferde den steinigen Weg hinter dem Stall hinunter, setzen vorsichtig Huf für Huf zwischen das Gestrüch, balancieren sich mit ihrem Hals durch das unwegsame Gelände. Unten angekommen geht der Pfad in einen breiten Kiesweg über, der eine Weile parallel zu einem ausgetrockneten Flussbett verläuft. „Un piccolo galoppino,“ ruft Rico, während er sich zur Gruppe umdreht und wartet, bis alle Reiter bereit sind. In ruhigem Galopp, hintereinander in einer Reihe, knattern die sechs Pferde über den schattigen Kiesweg. Danach schraubten die Pferde zufrieden ab und auf die Gesichter der Reiter hat sich ein entspanntes Lächeln gelegt. Nach ein paar Minuten blögen wir ab in einen kleinen Pfad, der stetig bergauf führt. Entlang des Weges reihen sich dicht an dicht Büsche und Hecken, deren dornige Zweige über und über mit dicken, schwarzen, glänzenden Brombeeren bewachsen sind, die direkt in unseren Mund zu wachsen scheinen. Die Brombeersträucher begleiten unseren Weg bis hinauf auf den Berg, wechseln sich ab mit Hagbuttenhecken und ihren orange-roten Früchten – Früchte, so weit das Auge reicht. Oben auf dem Gipfel angekommen, verschlägt es uns fast den Atem, es ist absolut still, keiner sagt ein Wort und man genießt einfach nur die Aussicht über die Täler. Ti-ti-ti, hören wir in der Ferne einen Falken rufen. Stress und Alltag scheinen auf einmal ganz weit weg und wir genießen die Freiheit in der Natur. Im Dunst des Horizonts erkennen wir schemenhaft eine Bergkette, die sich in verschiedenen Blau- und Grautönen vom saftigen Grün der Mischwälder abhebt. Zwischen den



Unser Weg führt uns durch schattige Wälder



Die Haflinger-Herde düst in der Mittagssonne unter einem schattigen Baum.



Die Ritte führen durch unberührte Natur, auch Klettern gehört dazu und ist für die Trittsicheren Pferde kein Problem.

Wiesen, die der regenarme, heiße August goldbraun verfärbt hat, ducken sich toskanische Dörfer, man erkennt Kirchtürme und ein paar vereinzelte Landvillen, die von schlanken, hochgewachsenen Zypressen umgeben sind. In weiter Ferne das blau schimmernde Wasser des Lago di Bolsena, der hier zum Grafen nahe scheint. Plötzlich zucken die Ohren der Pferde, ein Knacken im Unterholz verrät das Herannahen von Tieren – und schon

lugt eine langohrige Eseldame vorwitzig zwischen den Blättern hervor, während zwei schwarze Pferde hinter ihr im Gebüsch dösen. Die Tiere gehören einem der Schäfer und laufen in diesem Gebiet frei herum. Die abgenagte, trockene Grasnarbe und die vereinzelt Schafsköttel am Boden verraten uns, dass die Schafherde nicht weit sein kann. Und tatsächlich: ein paar Wegblöckchen weiter hören wir schon das Blöken der Herde. Wir reiten an den Schafen vorbei während die Hunde bellen, scheinbar mehr empört ob der gestörten Nachmittagsruhe als dass sie in uns eine Bedrohung für ihre Herde empfinden. Durch einen ausgetrockneten schmalen Bachlauf reiten wir weiter. Vorbei an Pflaumenbäumen, die verlockend ihre violetten Früchte in die Sonne recken. Ein paar davon pflücken wir im Vorbeitreten. Die Vegetation wird immer karger, je weiter wir nach oben reiten. Ein kleiner Tümpel mit aufgewühltem Ufer zeugt von Wildschweinen, die sich gerne in der matschigen Erde suhlen. Der Pinienwald wird abgelöst von Büschen und dünnen Gräsern, die sich sanft im Wind wiegen. Darzwischen die trockenen, gelben Blüten von Disteln, duftender Salbei und Thymian-Felder. Irgendwo entdecken wir einen Birnbaum und schnell pflücke ich eine der rot-gelben Früchte, die kutscherhand in das Maul meiner fleißigen Haflinger-Berberstute Zingara wandert, die sie sich schmeizend für die kleine Aufmerksamkeit bedankt.

Nun geht es bergab, über eine Wiese, auf der es nach Pfefferminze duftet, bis wir wieder in den Wald kommen. Auf einmal hält Rico sein Pferd an und deutet auf einen Hügel vor uns. Im Schatten der Sträucher erkennen wir ein paar Pferde. „In der Maremma gibt es noch ausgewilderte Pferde, die wir immer wieder auf unseren Ritten treffen. Sie sind sehr scheu, und bleiben unseren Reitgruppen fern.“, erklärt uns der Schweizer. Buchen und riesige Kastanien säumen den Weg. Als ich nach oben blicke, sehe ich die Eskastanien in ihren stacheligen grünen Schalen, die wohl in ein paar Wochen überall auf dem Waldboden verstreut liegen werden und die man dann im Kamin wunderbar rösten könnte.



Die gesattelten Pferde warten am Stall auf ihre Reiter.

La Cucina

Als wir von unserem Ausritt zurück kommen, haben sich schon ein paar Reiter um die Tische unter der schattigen Weinlaube versammelt, wo sie bei einem kühlen Bier oder einer frischen Limonade auf den „Pronto-Ruf“ aus der Küche, la cucina, warten. Punkt 20 Uhr ist es soweit, und die hungrigen Gäste setzen sich an die gedeckten Tische in dem sandfarbenen Steinhaus. Ein Stimmengewirr aus englisch, deutsch und Italienisch, gemischt mit dem Klappern von Töpfen und Geschirr umgibt die Reiter. Es ist Freitagabend, das Esszimmer ist bis auf den letzten Platz gefüllt, dann jetzt ist auch die Gruppe dabei, die über die ganze Woche unterwegs auf dem Etrusker-Treck war. Zwischen den Antipasti, die heute aus kleinen Salami-Käse-Oliven-Spießen, Bruschetta und Gemüseauflauf bestehen, und den andern Gängen erzählen die Heimkehrer von ihren Erlebnissen der vergangenen Tage. Weinkrüge und Wasserflaschen werden herumgereicht, Platten mit Pasta und Spargalrisotto werden genauso hungrig geleert wie die Teller mit Saltimbocca, Mangold und die Salatschüsseln. Stammgäste, von denen manche schon seit zehn Jahren hierher kommen, geben ihre Geschichten von früheren Reiten zum Besten, Neuankömmlinge erfahren Interessantes über die Pferde und Ausflugsziele in der Umgebung, wie zum Beispiel die heißen Quellen von Saturnia, in denen schon die alten Etrusker gebadet und sich römische



Fabio unterrichtet Anfänger und Fortgeschrittene auf dem Reitplatz.

Feldherren von der Schlacht kurieren haben. Oder die besten Badeplätze am Fluss Fiora oder dem Lago di Bolsena. Neue Freundschaften haben sich in diesen Tagen ergeben, mit dem Versprechen, sich beim nächsten Urlaub hier wieder zu treffen, um gemeinsam neue Wege zu entdecken und sich von der italienischen Küche verwöhnen zu lassen.

Infos über Reitangebote, Trecks und Ranch-Wochen unter:
www.comacchino.it

*Leaguer's
Finest Boots*

NEU!



**Riesige Auswahl an Boots!
Jetzt online!**



Saddle Shop Trading
Straßdorfer Straße 24 - 26 | D-73037 GP-Lenglingen
Tel: ++49 (0) 7165-92881-0 | Fax: ++49 (0) 7165-92881-29
www.saddleshop.de | mail@saddleshop.de